

Protokoll der

Mitgliederversammlung der Sektion ‚Stadt- und Regionalsoziologie‘ in der DGS

im Rahmen des DGS Kongresses am Donnerstag, 27.09.2016; 17.00 – 18.30 Uhr

Protokollant*innen: Heike Herrmann, Nina Schuster, Matthias Bernt

1. Diskussion zum Einstieg: Stadtsoziologie: wohin?

*Diskutant*innen:* Prof. Dr. Sabine Meier (Uni Siegen), Prof. Dr. Martina Löw (TU Berlin), Susanne Frank (TU Dortmund)

Vorbereitung und Moderation: Nina Schuster (TU Dortmund), Matthias Bernt (IRS Erkner)

Anlass für den Auftakt der Reflexion und Diskussion zu diesem Thema – es ist geplant, diese in anderen Formaten mindestens im nächsten Jahr weiterzuführen – waren folgende Überlegungen innerhalb des Sprecher*innenteams: Die Arbeits- und Forschungsbedingungen haben sich für Stadtsoziolog*innen im deutschsprachigen Raum in den vergangenen ein bis zwei Jahrzehnten erheblich gewandelt. Neben der Modularisierung des Studiums und dem Wegfall von Studiengängen haben wir es mit dem Wegfall von Stadtsoziologie-Professuren und einer nach wie vor prekären Stellensituation im wissenschaftlichen „Mittelbau“ zu tun, einhergehend mit einer Internationalisierung der Themensetzung und einer „Konkurrenz“ durch andere Disziplinen und weiteren Faktoren. Dies verändert möglicherweise die Art und Weise, wie Stadtsoziolog*innen arbeiten und hat außerdem Auswirkungen auf die Rolle, die die Stadtsoziologie in Wissenschaft und Gesellschaft heute spielt.

Von Seiten der Eingeladenen auf dem Podium und in Äußerungen von Seiten der Teilnehmenden der Mitgliederversammlung (ca. 50 Personen) wurden folgende Themen andiskutiert:

Internationalisierung

Diskussionen und Texte etwa zu „Planetary Urbanism“ wurden publiziert, ohne dass wir (die deutsche Stadtsoziologie) in dem Diskurs präsent sind. Gleichzeitig sind wir präsent auf der ESA oder im RC 21. Dies reicht anscheinend aber nicht – was könnte anders gemacht werden?

Vorschlag eines internationalen Power-Play – postkoloniale und angloamerikanische Stimmen gibt es – wir könnten Stimme aus Europa bilden.

Europäische Perspektive auf Stadt ist allerdings sehr heterogen; im RC 21 existiert z. B. nur eine Minderheit von Soziolog*innen.

Es wären Dinge nach vorne zu bringen, die international bisher aus unserer Sicht nicht diskutiert werden; nur so wäre ein Standing in der internationalen Konkurrenz zu erreichen.

Etwas neues Innovatives schaffen, außergewöhnliche Positionen fördern.

Was bedeutet das für die Systeme, in denen wir arbeiten?

Masterstudiengänge auf Englisch?

Stadt- und Raumsoziolog*innen arbeiten häufig an Institutionen, in denen nicht die soziologische Ausbildung im Mittelpunkt steht.

In den Planungswissenschaften usw. prosperiert die stadtsoziologische Perspektive – eher praxisbezogen.

Studierende werden auf Research Skills getrimmt, weniger wichtig sind inhaltliche Komponenten/Themen.

Komplizierte Nachwuchsförderung – kein Dr. phil.

Die Situation hat auch Auswirkungen auf die Forschung: Es existiert ein schwer herzustellender Link von Forschung und Lehre; gleichzeitig sind die Stellen zur Förderung des Nachwuchses abhängig von Drittmitteln.

Die Heterogenität der Stadt- und Raumsoziologie (eine Stärke) führt dazu, dass wir nirgendwo besonders stark sind. – Kaum bis keine gegenseitige Zitation.

Mögliche Strategien...

Mehr Veranstaltungen, auch zu abseitigen Themen;

Problembereiche identifizieren;

Interdisziplinarität als Entwicklungsstrategie stärken;

Mit theoretischen international formulierten Ansätzen trotzdem auseinandersetzen – in der Auseinandersetzung eine eigene Position finden;

Stadtsoziologische Perspektive im Konzert der anderen Disziplinen entwickeln;

Liegt eine Stärke der Stadtsoziologie in der Theorie? Oder in der methodischen Kompetenz? Oder in beidem?

Wie ist auf die Digitalisierung zu reagieren – veränderte Nutzung von Daten?

Graduiertenkolleg, Zeitschrift gründen?

Defizite der deutschen Stadtsoziologie – eine Prioritätenliste ihrer Beseitigung könnte erstellt werden.

Die Teilnehmenden waren sich einig, dass diese Diskussionen unbedingt erneut aufgegriffen werden müssen, um nicht in einigen Jahren wieder an demselben Punkt zu stehen.

Grundsätzlich werden viele Themen im Hinblick auf die Frage seit langem diskutiert („Wir hatten genau dieselbe Diskussion schon vor 10 Jahren!“), die Rahmenbedingungen haben sich jedoch verändert (noch stärkerer Internationalisierungsdruck, stärkerer Druck im Hinblick auf Drittmittelakquise, nur wenige Stadtsoziologie-Professuren usw.).

Das Sprecher*innenteam macht sich Gedanken über die Fortsetzung der Diskussion.

2. Bericht des Sprecher*innenteams und aus den AGs

Heike Herrmann berichtet kurz zur *aktuellen Entwicklung innerhalb der DGS*. Es ist insgesamt ein stärkeres Einbeziehen der Sektionen in Form von Abfragen im Hinblick auf Entscheidungen festzustellen. Aus Sicht der Sprecherin findet derzeit eine Professionalisierung der gesamten Organisation statt (eingeleitet z. B. auch mit einer veränderten Struktur der Sektionskonten), die längerfristig zu mehr Transparenz führen kann. Allerdings verbleibt der Einfluss der Sektionen häufig auf der Ebene des Vorschlagsrechts.

Außerdem gibt es auf den verschiedensten Ebenen Diskussionen zur Gründung und zum Agieren der ‚Akademie für Soziologie‘. Im Sprecher*innenteam und zum gegebenen Zeitpunkt auch darüber hinaus muss darüber diskutiert werden, ob und wie die Sektion sich hierzu positioniert.

Finanzen der Sektion

Nina Schuster verteilt eine Übersicht zu den Ausgaben und Einnahmen der Sektion in Kopie. Die Ausgaben der Sektion waren im laufenden Jahr recht gering; derzeit sind nur knapp 100 Euro auf dem Sektionskonto. Dies liegt daran, dass die Sektionsbeiträge für 2017 und 2018 aufgrund der komplizierten Kontovollmachtübergabe an die Schatzmeisterin immer noch nicht abgebucht werden konnten; dies wird aber Mitte Oktober (für 2017) und Anfang Dezember (für 2018) geschehen. Da die Sektion ca. 200 Mitglieder hat, wird der Kontostand zum Jahresende bei etwa 4000,- Euro liegen.

Die Sektion hatte die Zeitschrift *sub\urban. Zeitschrift für kritische Stadtforschung* mit einem Fördermitgliedsbeitrag von 250,00 Euro ein oder zwei Jahre lang gefördert; der Beitrag wurde inzwischen zwei Jahre lang nicht bezahlt. Gemäß Beschluss der MV in Dortmund 2017 wurde diskutiert, ob diese Fördermitgliedschaft fortgesetzt werden soll. Die Weiterförderung wurde beschlossen.

Es wurde angeregt, die Homepage der Sektion auf <https://sociohub-fid.de/dashboard> zu migrieren, um Aufwand und Kosten zu sparen. Da die Pflege der eigenen Website nicht viel Geld kostet und leichter zu managen ist, wurde der Vorschlag abgelehnt.

Heike Herrmann merkt an, dass die Sektion sich auch in die Seite der DGS einfügen könnte, so wie es von einigen Sektionen getan wird. Allerdings spricht aus ihrer Sicht dagegen, dass unsere Seite sicherlich nicht zuletzt aufgrund ihres Alleinstellungsmerkmals und ihrer besonderen Inhalte und Aufmachung sehr stark frequentiert wird.

Berichte aus den AGs

Der Call für den Gründungsworkshop der *AG Methoden* in Konstanz wurde an alle Mitglieder verschickt (Abgabe der Beitragsvorschläge bis 30.11.18). Thema ist die Bedeutung von Digitalisierung und Big Data für die Weiterentwicklung stadtsoziologischer Forschung.

Die *AG Architektursoziologie* veranstaltet am 8./9.3.2019 in Leipzig einen Workshop zum Thema „Architektur, Gesellschaft und Digitalisierung“ an der Universität Leipzig. Er wird von Heike Delitz und Thomas Schmidt-Lux organisiert. Der Call ist geschlossen, das Programm wird in absehbarer Zeit verfügbar sein. Des Weiteren kann berichtet werden, dass die internationalen Publikationen, u. a. der von Anna-lisa Müller und Werner Reichmann (2015) herausgegebene, auf dem 2014 stattfindenden AG-Workshop basierende Sammelband „Architecture, Materiality and Society“ auf Resonanz, insbesondere im Ausland und in angrenzenden Fächern, stößt. So befindet sich der, auf den programmatischen Überlegungen der Herausgeber*innen basierende, Artikel „Architecture, Sociality and the Production of Locality“ derzeit im Druck für die (peer-reviewed) Zeitschrift „Societas/Communitas“.

AG Mobilität

Die AG „Räumliche Mobilität“ veranstaltete auf dem diesjährigen DGS-Kongress eine Adhoc-Gruppe zum Thema „Zuwanderung, residentielle Mobilität und Segregation. Aktuelle empirische Arbeiten zu den Ursachen und Folgen ethnischer und sozialer Segregation“, organisiert von Michael Windzio und Stefanie Kley. Das Programm war mit sechs Beiträgen dicht gedrängt, und die Veranstaltung war sehr gut besucht. Knut Petzold, Heiko Rüger und Gil Viry regten die Gründung eines Research Streams "Sociology of Spatial Mobilities" in der European Sociological Association an; die Entscheidung wird mit Spannung erwartet.

3. Dissertationspreis der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie

Wahl der Jury 2019 (verantwortlich: Dieter Rink)

Dieter Rink stellt für die Sprecher*innen die Kandidat*innen für die Jury zur Vergabe des Dissertationspreises der Sektion vor. Bereit erklärt hatten sich Sabine Meier, Frank Eckardt und Dieter Rink. Die drei Kandidat*innen werden mit drei Enthaltungen gewählt.

An alle Mitglieder geht die Bitte, den Preis weit zu bewerben.

4. Planungen

Herbsttagung der Sektion 2019 – Regionalkonferenz der DGS

Über die DGS ist an die Sektion der Vorschlag gegangen, sich an der 2. Regionalkonferenz der DGS zum Thema „GREAT TRANSFORMATION: DIE ZUKUNFT MODERNER GESELLSCHAFTEN“, die vom 23.-27.9.2019 in Jena stattfindet, zu beteiligen. (Hierfür sind mittlerweile beim Sprecher*innenteam drei sehr unterschiedlich ausgearbeitete Vorschläge eingegangen.)

Das Thema stieß in der Diskussion der MV auf Interesse, allerdings finden gleichzeitig andere für Mitglieder der Sektion wichtige Tagungen statt. Darüber hinaus wurde geklärt, in welchem Verhältnis die Regionalkonferenz zu der eigentlich geplanten Herbsttagung der Sektion stehen könnte. Für eine Beteiligung an der Regionalkonferenz wurde mit dem Argument geworben, dass man hier bei geringerem Aufwand ein breiteres Publikum erreichen könnte. Für eine eigene Herbsttagung, so wurde argumentiert, spricht vor allem die Möglichkeit, strategische Fragen in einem kleineren Kreis mit mehr Zeit zu diskutieren. Im Ergebnis wurde vereinbart, die Entscheidung über eine Teilnahme an der Regionalkonferenz mit eigenem Panel resp. einer eigenen Herbsttagung zu vertagen und dem Sprecher*innenteam zu überlassen.

5. Sonstiges

Es wurden keine weiteren Punkte angesprochen.